

Bett- waren

pfkissen	350
11,- 8,50 5,40	
meaus	1380
85, 22,- 19.75	
terbetten	1350
15.00 24.00 19.50	
ttfedern	135
8.85 2.25 1.65	
lbdaunen	285
6,- 4.90 3.90	
unen	850
24,- 13.65 11.25	
pok	2.75
rein Java	
ocken	050
1.20 0.80	
ndermatratzen	1200
24,- 18,- 15,-	
egrasmatratz.	3000
50.00 50,- 40.00	
ollmatratzen	3500
5,- 55,- 45,-	
apokmatratzen	9000
120 110 100.00	
letts	240
berdicht, rot, blau	
lb von	
atratzendrell	225
3.45 2.60 2.40	
chonerdecken	750
16.50 12.50 9,-	
epdecken	1850
5,- 28.50 24.50	
etallbetten	2700
57 48 36	
olzbettstellen	3000
55,- 48,- 40,-	
inderbetten	2250
5,- 32,- 24.50	
piralmatratzen	1500
25.00 21.75 18.75	
elderschränke	5000
85,- 75,- 52,-	
elbl. Schränke	5500
130.00 98.00 75.00	
aschkommoden	4800
25.00 110.00 95.00	
achtschränke	1500
39.50 25,- 19.50	
haiselongue	4800
5.00 68.00 58.00	
iwans	5500
00.00 80.00 65.00	

**Theodor
Krall**
Köln
Mühlenbach 12
direkt am Waidmarkt.
Lieferung durch
eigenes Auto.


Sendung 7-13 Wochen
alte
Ferkel
beste Qualität z. verkauf.
Johann Dicke, Schwein-
nehandlg., Pingsdorf.

nden!
so reichlich, daß jede
Schwendung wäre! Ge-
höchste Waschleistung!

KAPITAL una
1. 25 000 000

HECKKONTO
898

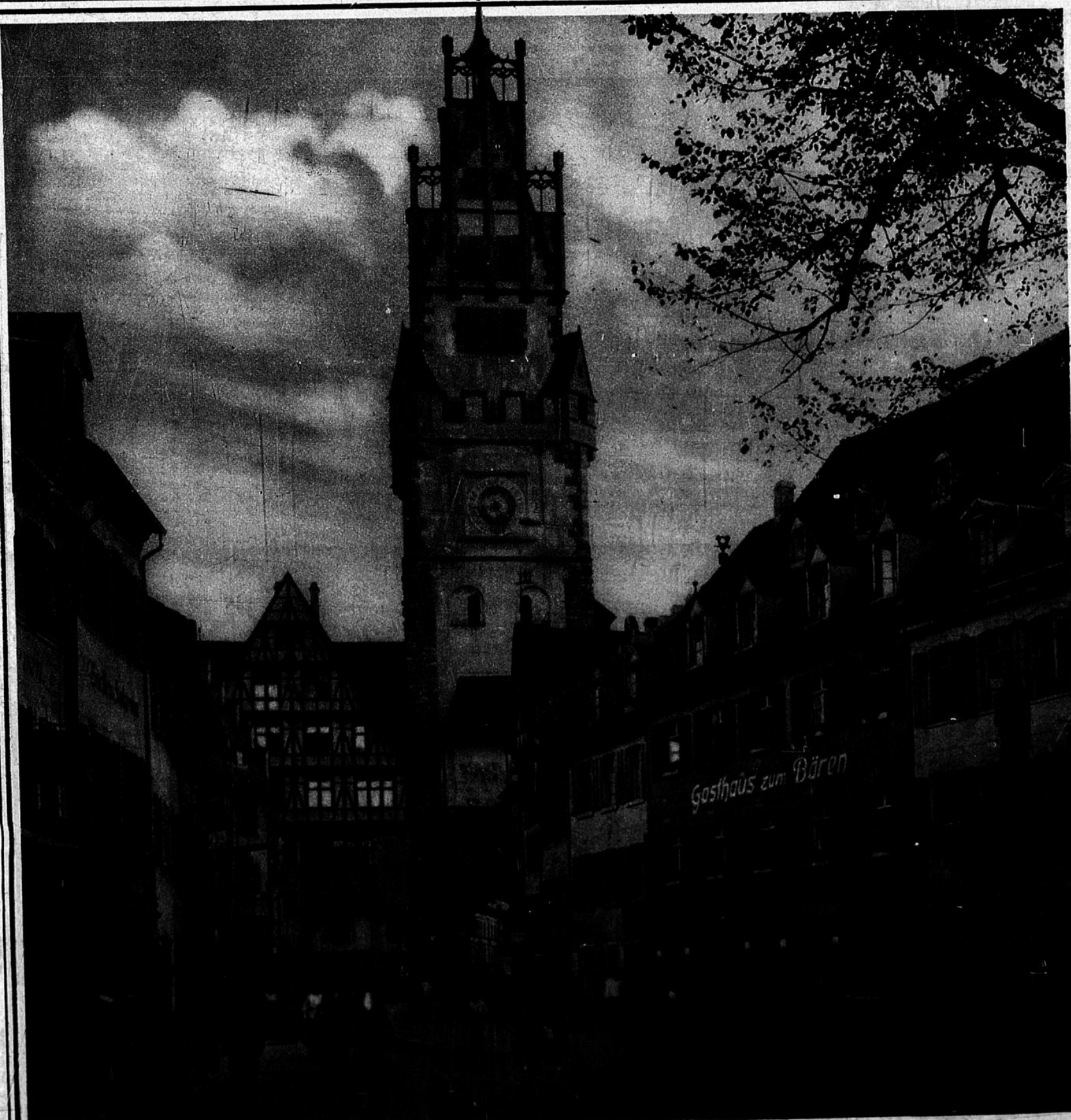
Deutschland in Wort und Bild

Beilage zur „Brühler Zeitung“

Nr. 29

Samstag, den 26. September

1925



Das Schwabentor in Freiburg i. B.

Der Reichspräsident im befreiten Gebiet



Hindenburg wird auf dem Hauptbahnhof in Hamm begrüßt.

Die politische Welt stand in der vorigen Woche ganz unter dem Eindruck der Befreiungsfeiern, die in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichsanstalters, der Vertreter der preussischen Regierung und anderer Landesregierungen in dem geräumten Ruhr- und Sanktionsgebiet vor sich gingen. Angesichts der großen politischen Bedeutung der Kundgebungen ist auch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf diese Befreiungsfeiern gelenkt worden, denn man erblickt in ihnen das erste Symptom einer Besserung der Lage Deutschlands und seiner Beziehungen zu den Westmächten, die durch die bevorstehenden Verhandlungen über den Sicherheitspakt eine dauernde Befestigung erfahren sollen. Die Kundgebungen, die vom Reichspräsidenten, dem Reichsanstalter sowie den Vertretern der preussischen Regierung und den örtlichen Behörden ausgingen, haben bewiesen, wie sehr die deutsche Politik darauf eingestellt ist, den Kurs der Festigung im Innern und der Sicherung nach außen konsequent durchzuführen und jeden Gedanken an eine Änderung der augenblicklichen politischen Mentalität Deutschlands zurückzuweisen.

Reichspräsident v. Hindenburg traf am 17. September mit seinem Gefolge in Hamm, der ersten Station auf seiner Fahrt ins Ruhrgebiet, von einer großen Volksmenge herzlich begrüßt, ein und trat nach einem kurzen Aufenthalt von 20 Minuten die Weiterreise nach Bochum an, wo im Parkhaus der Festakt der eigentlichen Begrüßungsfeier stattfand. Auf der Fahrt nach Bochum waren die Stationen und sogar die Bahndämme dicht von einer Menschenmenge besetzt, die ihre Freude über den Besuch des Reichspräsidenten zum Ausdruck brachte. In Bochum wurden dem Reichspräsidenten von der aus allen Teilen Westfalens und Rheinlands zugeströmten Bevölkerung stimmungsvolle Ovationen dargebracht. Von 600 ausgewählten Ehrenbürgern waren 100 zugegen, von denen jeder mindestens drei Monate für das Vaterland im Gefolge gestanden hatte. In seiner Begrüßungssprache in Bochum betonte der Reichspräsident von Westfalen, Gronowski, u. a.: „Gute



Die Todfeier des früheren Bochumer Oberbürgermeisters Graf überreicht einen Blumenstrauß.

wissen und erkennen die meisten deutschen Staatsbürger, daß nur die vor etwa fünf Jahren eingeleitete Auslandspolitik es uns möglich macht, Sie, Herr Reichspräsident, und die Herren Ihrer Begleitung hier heute aufrecht und herzlich zu begrüßen.“ — Der preussische Ministerpräsident Braun sagte in seiner Rede u. a.: „Wenn das Ruhrgebiet, erfüllt von drückender Fremdherrschaft, heute wieder frei atmen kann, so verdanken wir das gewiß in erster Linie der Pflichterfüllung und dem Widerstandswillen, der Einmütigkeit und dem Durchhalten der westfälischen und rheinischen Bevölkerung. Wir verdanken es aber auch der zielbewußten, von ehelichen Verhandlungswilligen getragenen Reichsregierung Marx, die durch ihr Auftreten und ihr verantwortungsbewußtes Verhalten auf der Londoner Konferenz einen ständigen Kampf um den Frieden unserer ehemaligen Gegner herbeiführte.“

Am Abend des 17. September traf der Reichspräsident im Sonntagszug in Essen ein, wo der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, sich zur Begrüßung eingefunden hatte.



Der Reichspräsident mit Oberbürgermeister Ruer auf der Fahrt zum Parkhaus in Bochum.

Auch die Stadt Essen hatte zum Empfang des Reichspräsidenten ein feierliches Festgewand angelegt und die Bevölkerung jubelte Hindenburg begeistert zu. Am Morgen des 18. September legte der Reichspräsident am Grabe der bei der Besetzung der Krupp-Werke gefallenen 13 Krupp'schen Arbeiter einen Kranz nieder. Später fand im Städtischen Saalbau eine große vaterländische

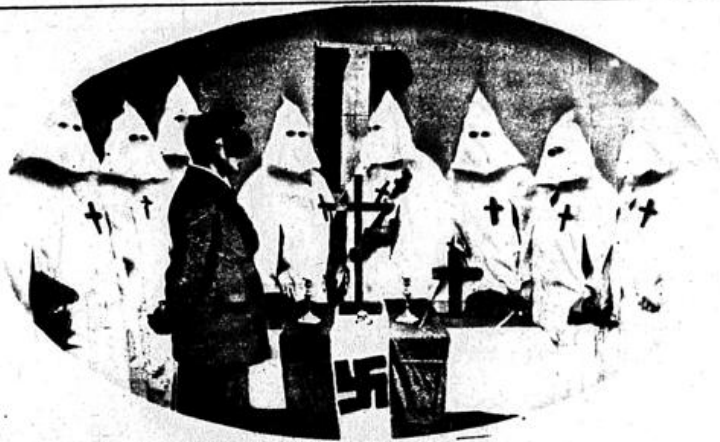


Während der Festrede des westfälischen Oberpräsidenten Gronowski in Bochum.

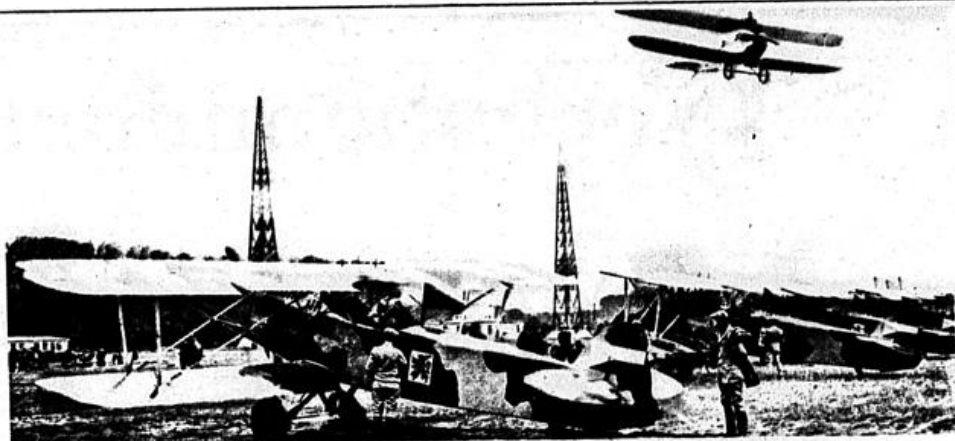
- 1) Oberpräsident Gronowski, 2) Minister Severing, 3) Justizminister Frenken, 4) Reichsanstalter Luther, 5) Bischof von Baderborn, 6) Reichspräsident von Hindenburg, 7) Oberbürgermeister Ruer-Bochum, 8) Bischof von Münster.

Kundgebung statt. Am Nachmittag fuhr Hindenburg nach Duisburg, wo der Reichspräsident ebenfalls von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde und u. a. den Oberbürgermeister Dr. Jares, den ehemaligen Innenminister, in dessen Wohnung aufsuchte und später die Stadt Duisburg und die Hafenanlagen bei Mellebruch besichtigte. Am Abend fuhr der Reichspräsident weiter nach Düsseldorf, wo der Empfang der Bevölkerung so stark war, daß es auf den Straßen kaum ein Durchkommen mehr gab. In der Wohnung des Landesparlamentarikers Dr. Friesen fand zu Ehren des Reichspräsidenten ein feierliches Essen statt, zu dem Vertreter des Provinzialparlamentarismus und des Provinzialausschusses der Rheinprovinz, sowie die Spitzen der katholischen, protestantischen und kommunistischen und die Vertreter

der rheinischen Wirtschaft erschienen waren. Am Samstagmorgen begrüßte der Reichspräsident im Regierungsgebäude zunächst die Vertreter der staatlichen Behörden und fuhr dann zum Stadion am Rhein, wo die große Kundgebung der Stadt Düsseldorf sich abspielte. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Reichspräsidenten, der im Jahre 1917 aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf ernannt wurde, der Ehrenbürgerbrief überreicht, weil sich bisher keine Gelegenheit geboten hat, ihm diesen Ehrenbürgerbrief auf Düsseldorfer Boden zu übergeben. Mittags fuhr der Reichspräsident dann wieder mit Gefolge nach Berlin zurück.



Zur Ku-Klux-Klan-Affäre.
Die plötzliche Aufdeckung des deutschen Clubs „Das feurige Kreuz“, bildete die Sensation in diesen Tagen. Unser Bild zeigt die Aufnahmevereidigungszeremonie im deutschen Ku-Klux-Klan.



Ein tschechisches Militärflugzeug-Geschwader
(4 Flugzeuge) traf auf dem Tempelhofer Flughafen auf der Reise von Prag nach Kopenhagen ein. Die Flugzeuge hatten die deutsche Reichsflagge gehißt.



de Monzie, der französische Unterrichts-Minister (links) ist, von Kopenhagen kommend, in Berlin eingetroffen, wo er wichtige Besprechungen mit dem preussischen Kultus-Minister Beder hatte.



Die zerstörte „Shenandoah“
Unsere Aufnahme zeigt das zerstörte Luftschiff, bei dem bekanntlich 15 Mann der Besatzung den Tod fanden.



de Magerie, der französische Botschafter, begab sich zum Außenminister Dr. Stresemann, um ihm die Einladungsnote zur Konferenz über den Sicherheitspakt zu überreichen.



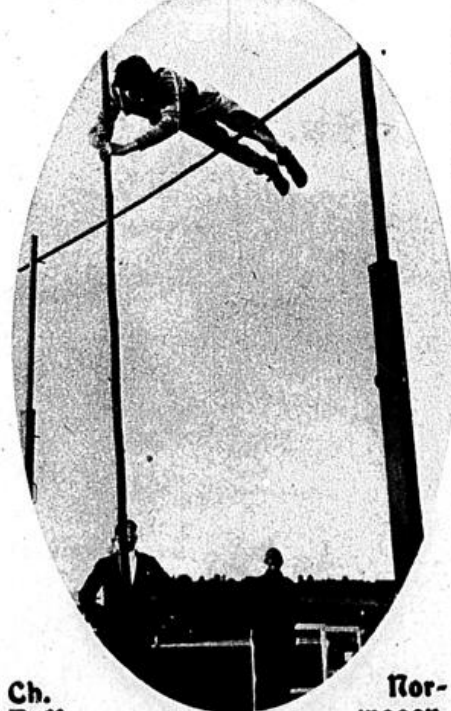
Ex-Kronprinz Georg v. Sachsen, der am 12. Juli vor. Is. zum Priester geweiht wurde, ist jetzt dem Jesuiten-Orden beigetreten.



Die neue Statue des Königs Akhnaton, welche soeben in Ägypten ausgegraben worden ist.



Beginn des Austernfanges in England.



Ch. Hoff, der Weltrekordmann beim Stabhochsprung beim intern. Sportfest im Berliner Stadion



Der ital. Ministerpräsident Mussolini (x) bei der Befichtigung der aufgefahrenden Tanks im Manövergelände.



Präsident Calles von Mexiko entging auf wunderbare Weise einem neuen Attentat, bei dem der Attentäter selbst getötet wurde.

Herbstmanöver der



Vorrücken der Infanterie

ganze Jahr hindurch das Frühaufstehen schwer fiel, in der Manöverzeit bedurfte es keines Bedens. Da war die liebe Jugend vom frühen Morgen bis in den heißen Mittag hinein in dem Manövergelände zu finden, wo sie ab und zu sogar begeistert Hilfsdienste leistete. Wenn ein ihrem Herzen wegen Pferd und Lanze näher stehender Dragoner, Husar, Mann oder gar Kürassier auf seinem Patrouillenritt von einem am Dorfeingang

Manöver! — Welch' bunte Bilder ruft dieses Wort aus nun längst entchwundener Vergangenheit in unserer Erinnerung wach! Welch' bunte und glänzende Bilder zauberte ein Manöverherbst in das Manövergelände, wo sich sonst im allgemeinen alles in eintönigem Rhythmus abspielte. Schon von dem Tage an, da bekannt wurde, daß ein Manöver bevorstehe, konnte die Jugend den Beginn dieser prächtigen Schaulpiele, wie sie kein Theater und kein Kino schöner und farbenprächtiger bieten kann, erwarten. Da konnten Jungens und Mädels auf zwei bis drei schulfreie Tage rechnen; und wenn das



Parade vor Hindenburg beimarsch d



Hindenburg begibt sich, von einer unzähligen Menschenmenge begrüßt, z. Parade

zwischen engem Häusergewirr in einem Garten wohl verborgenen Vorposten beschossen wurde, sodaß diese Patrouille kein Durchkommen finden konnte, dann jagten die Jungens klopfenden Herzens der abreitenden Patrouille nach, riefen sie an und zeigten ihr den rechten Weg, hinten herum durch einen versteckten Hohlweg, über einen Pfad hinter den Gärten entlang usw. Und wenn die Patrouille dann gar einen Vorposten von 2 bis 3 Mann kampfunfähig gemacht hatte, dann jubelten die Burschen und erzählten ihre Heldentat nur geheimnisvoll weiter, als könnte ihnen — weiß Gott — was geschehen, wenn ihre Tat ruchbar würde. — Und war nach heissem Gefecht die Mannschaft am Nachmittag in ihren Quartierort eingezogen, dann gab es wieder frohe Erlebnisse für die Jugend. Natürlich hatte sie gleich heraus, wer in Hausnummer 10 und 12 eingeweiht war. Da spielten die in Frage kommenden Geschwister stolz die Wegweiser. Natürlich mußte einer der Jungens die Flinte tragen, während ein schon stärkerer Anspruch auf den Tornister erhob, und



Der Chausseegraben als Infanteriedeckung

Generalleutnant Tichow mit seiner Division



Ein Meldetrupp mit Meldehunden



Ein Radio- und Beobachtungsstand in Deckung einer Strohmit



Im

Reichswehr 1925

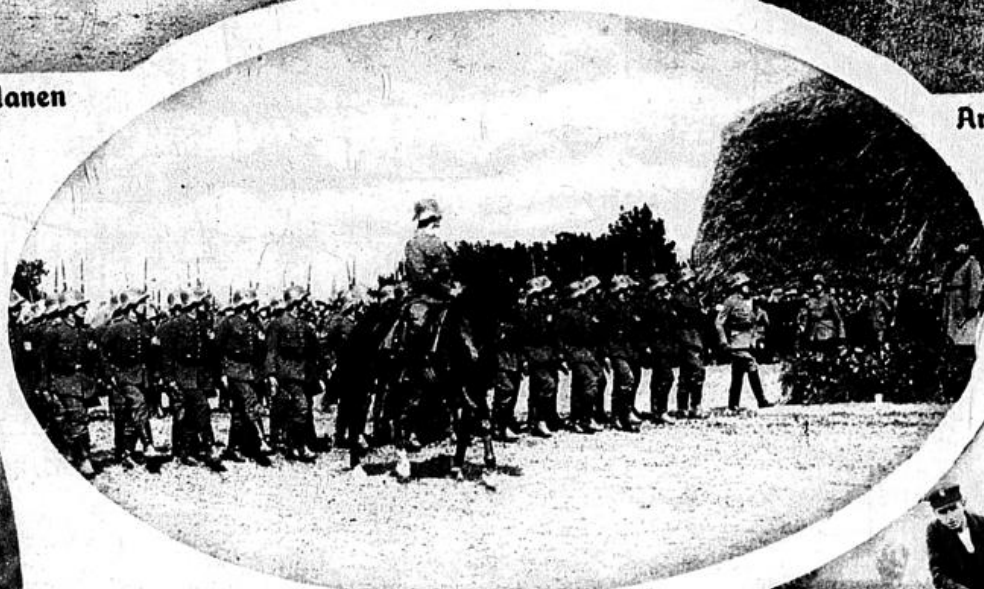
wenn gar Kavallerie oder Artillerie kam, da kannte die Freude der Jungen keine Grenzen mehr, wenn sie stolz auf dem Militärgaul in den väterlichen Hof einreiten durften. Und wer am Nachmittag bei der Artillerie beim Geschützputzen gar einmal auf der Probe aufstiegen und respektvoll seine Hand aufs Kanonenrohr legen durfte, der wußte sich Ansehen zu verschaffen — bei seinen Schulkameraden.

Die Jugend hatte natürlich in der Manöverzeit die größten Erlebnisse des ganzen Jahres. Und den Alten ging es vielfach nicht anders. Wer sich als Arbeiter oder Bauersmann vom Frühjahr bis in den späten Herbst keine Feiertage gönnte,



Artillerie in Deckung wartet auf Befehl z. Angriff

dem kam es aber im Manöver nicht auf einen oder zwei Tage an, an denen er sich am „Schlachtenbummel“ beteiligte. Dann gab's am Nachmittag und Abend, wenn die Einquartierung eingezogen war, ein Erzählen und Berichten lang und breit über das Soldatenleben. Dem Soldaten selbst war das Manöver selbstverständlich das größte Erlebnis seiner ganzen Militärzeit. Da gab es Manövererlebnisse und Heldentakte, von denen die Beteiligten



Infanterieparade
Im Hintergrunde Hindenburg

nach Jahr und Tag als wie von großen Ereignissen in der Weltgeschichte zu berichten wußten.

In diesem Herbst finden nach 12 Jahren zum ersten Male wieder in Deutschland Manöver statt. Es sind dies auch die ersten großen Manöver der Reichswehr seit ihrem Bestehen. Unsere Bilder zeigen Aufnahmen von den Hindenburg-Manövern in Mecklenburg vom 10. bis 16. September, denen der Reichspräsident v. Hindenburg, sowie der Chef der Heeresleitung, General v. Seekt, beigewohnt haben. Das Manöver bietet, obwohl es sich gegen früher in nur bescheidenem Rahmen abspielen kann, auch heute noch malerische Bilder, die wie ehedem ihre Anziehungskraft auf den „Schlachtenbummler“ — den jungen sowohl wie den alten — ausüben. Da reißen sich die Gedanken so vieler der alten „Schlachtenbummler“ noch einmal los von ihrer tagaus tagein gleichmäßigen Bahn und tauchen unter in der Erinnerung dessen, was sie vor ihren Augen sich mächtig und gewaltig abspielen sahen.

Hans Gehner.



„Schlachtenbummler“ beim vordersten Maschinengewehr-Posten im Kartoffelfeld

Generalleutnant Tschiedewitz,
Divisionskommandeur mit seinem Stabe



Im Quartier
„Zweiterlei Tuch“ zieht immer noch an



Die Infanterie beim letzten Sturmangriff

Bilder aus dem unruhigen Marokko



Arabischer Reiter in Kriegsausrüstung auf einem edlen Fiemer bei einem Reiterkunststück, dessen Ausführung bei dem angeborenen Reiteralent der Araber ihm keine große Mühe verursacht.

Als sollte es niemals zu Ruhe kommen, so bis auf den heutigen Tag heisse Kämpfe das die Ereignisse der letzten Monate heute fremden Landes geläufig geworden ist. waren die ersten, die sich diese nordstiegen die germanischen Vandalen Kaiser Justinian unterwarf sie.

durchstoben seit den Tagen des grauen Mittelalters Land im Norden Afrikas, dessen Name durch jedem wie kaum der Name eines anderen Karthager, und nach ihnen die Römer, westliche Erde Afrikas aneigneten. Dann von auswärts ins Land hinein. Zu gleicher Zeit, da das oströmische



Ober:
Maurisches Mädchen in Nationaltracht

Rechts im Oval:
Ein Gaukler mit seiner dressierten Schlange



Park in Melilla

Imperium zusammenzubringen begann, stürmten Mohammeds Scharen durch das Land. Und seither herrschte ewiger Zwist zwischen den Ureinwohnern, den Berbern, und den neuen Herren, den Arabern. In den

Eine Zisleurwerkstatt, aus der die weltberühmten Metallarbeiten hervorgehen.

Maße. Um diese Küstenstriche drehen sich deshalb jahrhundertlang die Kämpfe. In den Felsenklüften der Berge aber und in den Tälern, die sich der Wüste öffnen, muß der Araber in harter Arbeit dem Boden sein Brot abringen. Diese Arbeit gewöhnte ihn von jeher auch an den Gebrauch des Schwertes, und die Bergstämme, vornehmlich die Rifstämme, die in der nördlichsten Kette des Atlas haufen, haben im Gegensatz zu den verweichlichten Küstenbewohnern jederzeit ihre tatsächliche Freiheit sowohl dem Sultan als auch äußeren Bewerbern gegenüber gewahrt. Ihr Land war zunächst seiner Armut wegen auch nicht so begehrtes. Als aber in den letzten 50 Jahren zahlreiche geheuren Reichtum Eisenzen ent fanden sich

letzten Jahrhunderten kristallisierte sich als größte Macht das Sultanat von Marokko aus dem Gewir unzahliger Scheitherrlichkeiten heraus. Tatsächlich herrschte indes der Sultan nur an den Küstenstrichen. Nur wenn er mit Heeresmacht ins Landesinnere zog, vermochte er auch dort seine Steuern einzutreiben. An den Hängen des Kleinen Atlas, die sanft ins Meer abfallen, gibt das Land seinen Bewohnern alles, was sie brauchen, im üppigsten



Straßenleben in Tanger

europäische Staaten, die Anspruch auf das nunmehr begehrteste Land erhoben. Im Norden eigneten sich die Spanier, im Südwesten und Osten die Franzosen nach endlosen Kämpfen Gebiete an. Wenn heute wieder in den Schluchten des marokkanischen Hochlandes die Gewehre knattern, so geschieht es im wesentlichen aus Prestigefragen. — Was wir heute unsern Lesern in den friedlichen Bildern aus Marokko wiedergeben, daraus spricht der sprichwörtliche orientalische Gleichmut. Er bringt es mit sich, daß das Leben in den marokkanischen Städten, die nicht in unmittelbarer Nähe des Kampfgebietes liegen, sich in derselben Ruhe und Bunttheit fortsetzt, die es von jeher auszeichneten.



Ein vornehmes Café in Casablanca

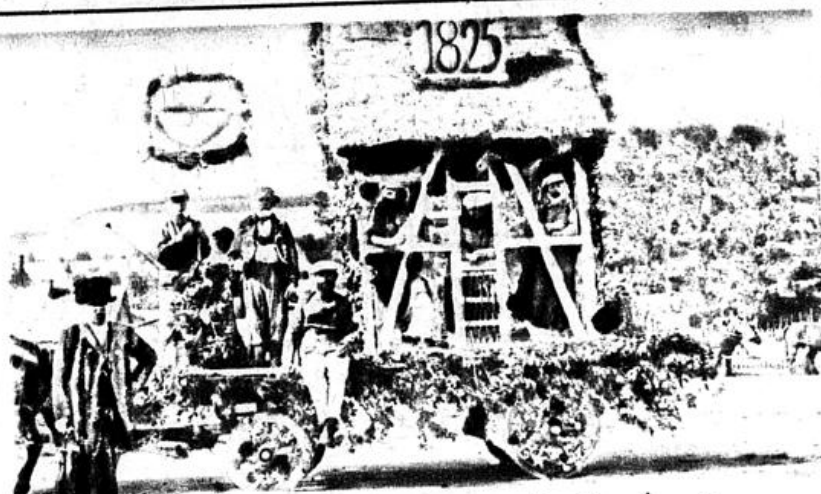


Burnus und Autobus

A black and white photograph of the interior of a Gothic church, showing the altar area. In the foreground, two large, ornate tombs or altars flank a central path leading to the main altar. The architecture features high, pointed arches and intricate carvings. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows.

Am Franzistage des Js. (4. Okt.) sind 250 Jahre ver-
flossen, seitdem die ersten Mönche vom Orden des hl. Franzis-
tus sich in Reutigen niederließen. Die Gründung des Klosters
erfolgte 1675 durch die Witwe des letzten Grafen von
Berthou, Anna geb. v. Asfeld, in Gemeinschaft mit ihrer
Tochter Jlabella Margaretha, verwitwete v. Schaesberg.
1690 wurde die Franziskanerniederlassung vom Papste
als Konvent approbiert. Durch Säkularisationsdekret des
Kurfürsten von Pfalz-Bayera wurde das Kloster am
12. August 1805 säkularisiert. Die Gebäude wurden aber
bald nach Aufhebung der Franziskanerkloster zu Wipperf-
stich zum Aufenthaltsort für ältere Mitglieder der auf-
gehobenen Klöster bestimmt. Durch die Kulturkampfge-
setze wurde es am 1. November 1875 wiederum aufgehoben,
am 12. November 1887 ist es wieder eröffnet worden. Der
in der 1670 erbaute Kloster- und Wallfahrtskirche das
Gnadenbild enthaltende Muttergottesaltar ist ein Ge-
schenk des bekannten Herzogs und Kurfürsten Johann
Wilhelm von Jülich und Berg (Jan Wellm). Das Gnaden-
bild ist ein kleiner Kupferstich. Es zeigt die allerbsteigste
Jungfrau Maria. Das Hardenberger Gnadenbild ist das
einzige in Deutschland, bei welchem die Gottesmutter unter
dem Titel der Unbefleckten Empfängnis verehrt wird.
Unsere Bilder zeigen das Innere der Wallfahrtskirche
(links Muttergottesaltar) und das Gnadenbild.

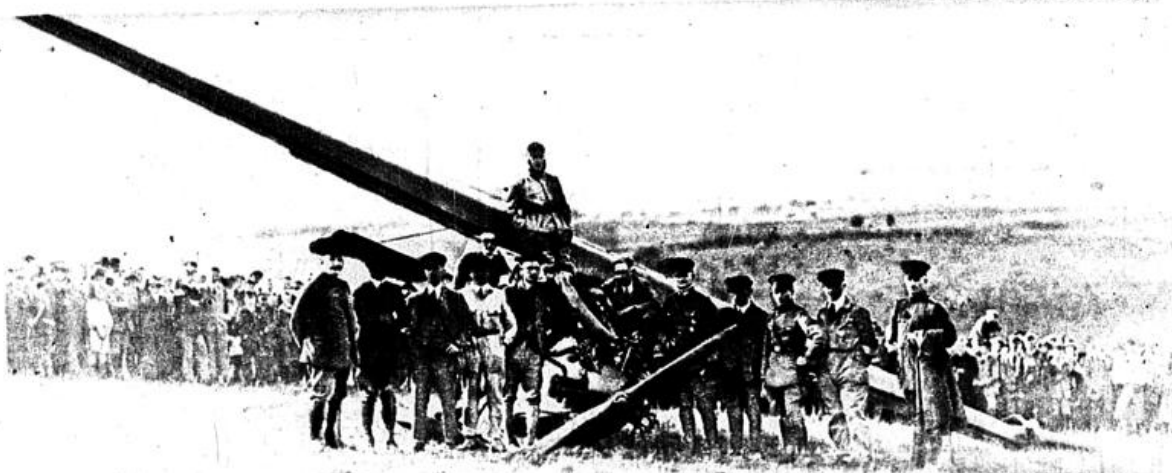
Phot. Oberheidmann-Tönishelbe.



Dem Handwerkerfeiertag in Sundern.



Dem landwirtschaftlichen Fett in Lindlar.



Vom großen Limburger Fliegtag, der 20000 Menschen in Limburg versammelte, zeigt unser Bild die Gr.-
Inf.-Maschine „Jachting“, die kurz nach ihrem Aufstieg zu einem Absturz abstürzte. Der Führer wurde gerettet,
während die Maschine zerschmetterte. Phot. Zimmermann-Dies.



Ein Veteran von 1864-66 ist der pens. Zugführer J. Hölke aus Bochum, der in Münster im Ruhestand lebt. H. ist am 29. Dez. 1840 geboren.

Rätselsprung:

mit wie ab
spen zu
für grund fest
gründlich sein
tie las
steht tie die
erig wie tief
der auf
steht zum Auf
be auf ge
fi die
auf die ruhig
auf das lang
auf das
auf das neue

Arithmogriph

1 2 3 4 5 2 3 verächtlicher Mensch,
6 7 8 9 10 11 12 2 orientalische Dienerin,
13 14 11 12 2 5 2 eine Bezeichnung für Hinte,
15 6 5 14 13 andere Bezeichnung für Schafal,
2 16 11 6 13 englischer Rennplatz,
9 2 17 8 14 deutscher Dichter,
11 14 2 16 berühmter Randal.
Nicht zu die Anfangsbuchstaben der gesuchten W
von oben nach unten und dann die Endbuchstabe
der umgekehrten Richtung, so nennen sie die, zu
Sätze verbunden, die Duelle des Rgl. Dienst.
schon im Hohenstern.

Wingspan

[illegible]

Umfeldrätzel

1 2 3 4 5 ein Buch einer Religion,
2 3 1 4 5 vernichtete manch Schifflein schon.

Kreuzrüssel

1 2 türkischer Minister,
2 3 englischer Mittelmeerbefehlshaber,
3 4 ein türkischer Bergbauingenieur,
4 1 andere Bezeichnung für Minister.

Verteilung der Wähler in voriger Nummer

des Kälteprinz-Königsjüges:
Noch dem einen magst Du trachten,
Sei stets bereit, Dich selbst zu achten.

Das mögliche Quotient:
 Sein, Ebre, Jma, Kach.

des Buchhandels:
 Dem. Fehr, Gern, Jann, Weber, Dr. Dold, Gern.
 Kling, Stup, Jell, Med, Hies, Gelp.
 Buchverleger.

